

Hans Albers, Meister aller Klassen

Der blonde Hans als Frauenschwarm: Dirk Witthuhn mit Ann-Kathrin Schmidt, Amanda Brennan und Katharina Buck-Gramcko (von links).
Fotos: ROESSLER



Ein großer Erfolg für das Theater Lübeck: Die Uraufführung des Schauspiels mit Musik „Hans Albers – Flieger, grüß mir die Sonne!“ von und mit Dirk Witthuhn wurde bejubelt.

VON JÜRGEN FELDHOFF

Hans Albers ist eine norddeutsche Ikone, eine Art Säulenheiliger von der Waterkant, der Inbegriff des Volksschauspielers mit dem Herzen auf dem richtigen Fleck. Wie nähert man sich einem solchen Mythos? Vor allem mit Respekt – und genau das ist Autors und Hauptdarsteller Dirk Witthuhn gelungen. Er hat sich als Verfasser dieses Schauspiels mit Musik, das schon fast eine *Revue** ist, darauf beschränkt, wichtige Stationen im Leben von Hans Albers zu beschreiben; das ist eine kluge Entscheidung. Und als Hauptdarsteller versucht der blonde Dirk gar nicht erst, den blonden Hans zu imitieren. Witthuhn gibt den Typus Hans Albers, den tollkühnen Draufgänger, den leutseligen Volksschauspieler, den aufrechten Hamburger Jung. Aber er zeigt auch die anderen Seiten, den Alkoholiker, den Karrieristen, den Frauenhelden. Und den verzweifelten Menschen, der unter seiner Kindheit gelitten hat, kurz: einen Menschen voller Widersprüche.

Dirk Witthuhn beschränkt sich nicht auf das bloße Erzählen der Biografie des Hans Albers, er stellt die einzelnen Stationen in eine Rahmenhandlung. 1971 soll zum 80. Geburtstag des 1960 verstorbenen Albers eine Fernsehshow produziert werden, mit einem gewissen Christian Hansen als Albers. Hansen wird natürlich gespielt von Dirk Witthuhn, und der verwandelt sich auf der Bühne in den echten Hans Albers. Das ist kein schlechter Einstieg in den Abend, zumal Regisseur Axel Stöcker immer wieder geschickte szenische Lösungen gelingt. Verwandlungen auf offener Szene, Albers als tapferer Flieger im Cockpit eines Flugzeugs über der

Bühne schwebend oder auf der berühmten Kanonenkugel reitend: Stöcker bietet auf der von Olga von Wahl ausgestatteten Bühne durchaus optische Opulenz und Überraschungen.

Es geht oft rund auf der Bühne, und die Glanzlichter setzt Dirk Witthuhn im Zusammenspiel mit dem hervorragenden Martin Schwartengraber. Der gibt einen herrlich nieselnden und stets leicht verwirrt wirkenden Heinz Rühmann, zum Brüllen komisch. Den wahren Rühmann und den wahren Albers verband eine herzliche gegenseitige Abneigung, die auf der Bühne geradezu zelebriert wird. Das ist witzig und schlagfertig im wahrsten Sinne des Wortes, Rühmann bezieht eine Backpfeife nach der anderen. Das sind die lauten Töne in diesem Stück – aber auf die beschränkt sich Witthuhn nicht.

Die schwierige Beziehung zwischen Hans Albers und seiner Lebensgefährtin Hansi Burg macht er auch zum Thema, hier gelingen ebenfalls starke Szenen. Susanne Höhne, stark erkältet bei der Premiere, singt und spielt die Hansi Burg zwischen Zerbrechlichkeit und Durchsetzungskraft, eine überzeugende Darstellung dieser Frau, die an der Seite des Alkoholikers Hans Albers kein einfaches Leben führte und schließlich dem Morphinum verfiel. Folgt man Dirk Witthuhns Lesart von Albers' Leben, dann war es Hansi Burg, die ihn auf den richtigen Weg brachte. Erst als Albers mit Kodderschmauze auftritt und alles in Grund und Boden redet und spielt, wird er zum Star – in Nachahmung seines Vaters, des Pousiersers und Großmauls aus der Metzgerei in St. Georg.

Was aber wäre ein Stück über Hans Albers ohne Mu-



Zwei Schauspieler, die sich in herzlicher Abneigung verbunden waren: Hans Albers (Dirk Witthuhn) und Heinz Rühmann (Martin Schwartengraber) als Sherlock Holmes und Dr. Watson.

sik! Walter Kiesbauer hat mitreißende Arrangements für 20 Albers-Lieder geschrieben. Witthuhn und seine Mitstreiter singen und tanzen mit Herzblut und vor allem mit großem Können (Choreographie: Amy Share-Kissiov), die Band mit Jonathan Göring, Edgar Herzog, Peter Iming und Urs Meinig spielt mitreißend. Neben Witt-

huhn, Susanne Höhne und Martin Schwartengraber überzeugen in Mehrfachrollen Sina Kießling, Maria von Bismarck, Philipp Romann und Robert Brandt. Für die optischen Reize sorgen die Showgirls Ann-Kathrin Schmidt, Amanda Brennan und Katharina Buck-Gramcko – das hätte dem blonden Hans mit Sicherheit gut gefal-

len. Das Publikum bejubelte den Abend, der mit fast drei Stunden allerdings etwas zu lang geraten war. Eine wunderbare Hommage an Hans Albers – Theater mit Saft und Kraft.

Für die nächsten Vorstellungen am 2., 8., 9. und 13. März gibt es nur noch Restkarten, Kartentelefon 0451/399 600.